

Vier Pokale in Wohlen

MOTOCROSS Zwei Fahrer aus der Region absolvierten am Motocross Wohlen, das insgesamt rund 13'000 Zuschauer anlockte, ein Mammutprogramm. Sie starteten erst in den SAM-Masterskategorien und 24 Stunden später bei den FMS Swiss MX, der Internationalen Schweizer Meisterschaft.

Franco Betschart aus Wetzikon bestätigte seine tolle Leistung zum Saisonauftakt (3. in Frauenfeld, 5. in Payerne) mit dem Sieg bei den Masters MX 2. Tags darauf war ihm das Glück nicht ganz so hold. Vor allem im 2. Lauf musste sich der Oberländer bei den Swiss MX 2 nach einer Startkarambolage von weit hinten nach vorne arbeiten. Schliesslich resultierte der 5. Tagesrang. Der Turbenthaler Levi Suter wurde Fünfter bei den Masters MX 1. Bei den Swiss MX 1 liess er sich als 20. in der Gesamtwertung zwei Punkte gutschreiben.

Fortschritte bei Boller/Strauss

Gegenüber dem Ostermontag-Motocross Frauenfeld machten Marco Boller (Ebmingen) und sein Thurgauer Partner Marius Strauss deutliche Fortschritte. Sie beendeten das Seitenwagen-Rennen auf dem erfreulichen 2. Platz. Ein Pokal geht auf das Konto von Fabian Mächler aus Wald. Er siegte bei den Junioren B. Mark Buschor (Fehraltorf) klassierte sich bei den Junioren A auf Platz 4. Joel Stierli (Wetzikon) erreichte den 2. Platz beim Nachwuchs. Simon Widmer (Hadlikon) wurde in dieser Kategorie Sechster.

Top-Ten-Plätze gab es zudem für Reto Tschudin (Gutenswil, 6. Quad) und Patrick Ryffel (Bubikon, 9. Senioren). Nicht am Start war Nico Jucker (Au-Salend), der sich am Sonntagmorgen eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. ab

Saisonende mit einer Niederlage

BASKETBALL Greifensee Basket hat sein letztes Meisterschaftsspiel der Saison verloren. Die in der 1. Liga spielenden Greifenseerinnen unterlagen Liestal zu Hause knapp 72:75. Nach einem ausgeglichenen ersten Viertel erspielten sich die Gäste zur Pause einen Vorsprung von sieben Punkten. Greifensee vermochte danach den Rückstand zu verringern, sodass wenige Sekunden vor Schluss nur drei Punkte zum Ausgleich fehlten. Und tatsächlich: Ioanna Thanou versenkte einen Drei-Punkte-Wurf. Danach aber folgten bei den Greifenseerinnen einerseits Fouls, andererseits vergaben sie Freiwürfe. Die Konsequenz daraus: Liestal setzte sich doch noch durch. gsb

Slaby Zweite mit der Gruppe

RHYTHMISCHE GYMNASTIK In Wetzikon fand ein erster Qualifikationswettkampf für die Schweizer Meisterschaften von Ende Mai in Biasca statt. Die Wetzikerin Timea Slaby erreichte dabei mit der Gruppe des Regionalen Leistungszentrums Zürich (RLZ) den guten zweiten Rang. Seraina Dobmann, die ebenfalls im RLZ trainiert, aber unter dem Verein RG Wetzikon startet, erturnte sich den starken 6. Rang in der Kategorie Juniorinnen P5. zo

Allen in seinem Alter weit voraus

SCHWIMMEN An den nationalen Klubmeisterschaften war der SC Uster Wallisellen einmal mehr das Mass aller Dinge. Einen wesentlichen Anteil daran hatte auch das erst 15-jährige Ausnahmetalent Antonio Djakovic.

Es war eine eindrucksvolle Machtdemonstration des Schwimmklubs Uster Wallisellen (SCUW) an den Schweizer Vereinsmeisterschaften im heimischen Buchholz-Hallenbad. Für die Frauen war es sogar bereits der vierte Sieg in Folge. Die nächsten Vereine folgten mit grossem Rückstand.

Etwas umkämpfter war erwartungsgemäss der Ausgang bei den Männern. Noch in den letzten beiden Jahren hatte sich der SCUW gegen Genève Natation und die Limmat Sharks geschlagen geben müssen. Dieses Mal klappte es wieder. Den Grundstein zum Erfolg legte Uster Wallisellen mit sechs Einzelsiegen und zwölf zweiten Plätzen.

Dominanz keine Überraschung

Für Präsident Philippe Walter war der Titelgewinn allerdings keine Überraschung. «Es fehlte schon letztes Jahr ganz wenig – obwohl wir aufgrund der Absenz von Christoph Meier ersatzgeschwächt antraten», sagt er. Dieses Mal war der liechtensteinische Olympia-Teilnehmer von Rio de Janeiro (2016) wieder mit dabei. Dazu sind andere Ustermer Schwimmer noch schneller geworden.

Einer davon ist Antonio Djakovic, der mit je zwei Siegen und zwei zweiten Plätzen einen wesentlichen Anteil am Titelgewinn hatte. Der Freistil-Spezialist wird im Oktober gerade mal 16 Jahre alt und zählt zu den grössten Schweizer Schwimmhoffnungen überhaupt.

Bereits am Wochenende davor sorgte Djakovic an den Langbahn-Meisterschaften in Genf mit vier Goldmedaillen (drei davon im Einzel) für Furore. Für die anstehenden Europameisterschaften in Glasgow wurde er allerdings nicht berücksichtigt (siehe Box, rechts). Viel fehlte allerdings insbesondere in der



Erst 15 und schon so erfolgreich: An den Langbahn-SM in Genf gewann Antonio Djakovic vier Goldmedaillen.

Foto: Keystone

4x200-m-Freistil-Staffel nicht, die Djakovic gemeinsam mit seinen Klubkollegen Meier, Matteo Bodmer und Lucas Manetsch für sich entschied.



«Antonio ist in seinem Alter schneller als manch späterer Olympiasieger zu diesem Zeitpunkt.»

Philippe Walter, SCUW-Präsident

Statt nach Schottland reist Djakovic nun halt zunächst im Juli an die Junioren-EM in Helsinki – und im Oktober wohl an die Olympischen Jugend-Spiele nach Buenos Aires. «Darauf freut er sich sehr», weiss Walter.

Fernziel Olympische Spiele

Sowieso ist der SCUW-Präsident aufgrund des jungen Alters von Djakovic nicht unglücklich darüber wie es gekommen ist. Die erste Elite-EM wird kommen, ist für Walter klar. Und auch das Fernziel, die Olympischen Spiele 2020 in Tokio, sieht er als realistische Marke für das Ausnahmetalent.

Trotzdem ist Walter auch darum bemüht, die Erwartungen an Djakovic eher zu dämpfen. Selbst wenn ihn David Burkhardt, Chef Nachwuchs bei Swiss Swimming, erst jüngst «als Überflieger aus Schweizer Sicht» bezeichnete.

Damit hat Burkhardt natürlich zweifellos recht. Dies bestä-

tigt auch Walter: «Antonio ist in seinem Alter vergleichsweise schneller als manch späterer Olympiasieger zu diesem Zeitpunkt.» Grund dafür ist nebst Talent und Technik vor allem auch die körperliche Konstitution des 1,87 Meter grossen Djakovic. «Er hat eine Muskulatur wie ein 18-Jähriger», sagt Walter.

Der Umzug in die Region

Für Djakovic, der acht bis neun Einheiten pro Woche bei Trainer Arpad Petrov absolviert, spricht zudem die akribische Karriereplanung. Bereits seit rund zweieinhalb Jahren schwimmt der gebürtige Thurgauer für den SCUW. Dem ersten Schritt folgte im Sommer 2015 der Wechsel an die Kunst- und Sportschule Uster und etwas später sogar der private Umzug der Familie in die Region, wo sich die Eltern beruflich neu orientierten.

David Schweizer

EM-NOMINATIONEN

Ein SCUW-Quintett reist nach Glasgow

Mit Maria Ugolkova, Sasha Touretski, Svenja Stoffel, Sara Staudinger und Nina Kost wurden gleich fünf Schwimmerinnen des SC Uster Wallisellen für die EM in Glasgow von Anfang August nominiert. Die Selektion von Kost erfolgte unter Vorbehalt. Derzeit ist die deutsch-schweizerische Doppelbürgerin noch nicht startberechtigt. Der Schwimmverband geht aber davon aus, dass der Wechsel bis zum Beginn der EM vollzogen ist. Mit Kost verfügt die Schweiz über starke Frauenstaffeln, denen ein Topergebnis zugezählt werden kann. Chancen auf einen Finalplatz hat Ugolkova in den Crawlstandarten und über 200 m Lagen. Das Potenzial dazu hat auch Klubkollegin Kost. zo

Drei Säulen, ein Ziel

RAD Ein anderer Name und eine angepasste Struktur: Im Trainingsstützpunkt Zürich Oerlikon will ein Oberländer Trio um Hanspeter Keller jungen Bahnfahrern ein möglichst professionelles Umfeld bieten.

Die Bahn-Erfolge von Oberländern in den letzten Jahren sind zahlreich. So setzten sie sich gleich siebenmal in Serie in der Teamsprint-SM durch. Und von den vier Fahrern, die letzte Saison in der Mannschaftsverfolgung SM-Gold holten, stammen deren drei aus der Region. Der Ustermer Reto Müller (20) und die beiden jeweils 21-jährigen Lukas Rüegg (Madetswil) und Nico Selenati (Wolfhausen) durften im Oval zudem bereits im Elite-Weltcup antreten.

An guten jungen Bahnfahrern scheint es im Zürcher Oberland also nicht zu fehlen. Einen grossen Anteil daran trägt Hanspeter Keller. Er engagiert sich seit Langem für diese Sparte des Radsports, die bisweilen unter dem Radar fliegt. Sei es als

Teamleiter Bahn im Radfahrer-verein Wetzikon oder in der achtköpfigen Bahn-Fachkommission von Swiss Cycling.

Den Rest des Kantons im Blick

Der Hinteregger Swiss-Olympic-Trainer hat nun auch die Gesamtleitung des Trainingsstützpunkts Zürich Oerlikon inne. Dieses ist kein neu erstelltes Regionalzentrum von Swiss Cycling, sondern die umstrukturierte und erweiterte Form des Trainingsstützpunkts Zürich Oberland. Der TSPZO – die Abkürzung wurde schon vorher verwendet – konzentriert sich nun auf seine Kernkompetenz, den Bahnradsport.

Mit der Umbenennung geht die Absicht einher, das Einzugsgebiet zu vergrössern. Dank dem jahrelangen Einsatz von Hanspeter Keller hat der Bahnradsport im Oberland einen guten Stellenwert. «Durch unsere Öffnung erhoffen wir uns jetzt, auch den Rest des Kantons zu erreichen», sagt Silvan Dieterich. Der Hittnauer stand einst selber an der Schwelle zum Radprofi,

bestritt viele Bahnrennen und ist jetzt Vorstandsmitglied im TSPZO. Seit Februar ist der Stützpunkt als Verein organisiert. Dieterich sagt: «Wir verschreiben uns voll dem Radsport-Nachwuchs mit Schwerpunkt Bahn und wollen alles aus einer Hand anbieten.»

Grundstein für alle Bereiche

Dafür hat man drei verschiedene Pfeiler geschaffen. Da ist einerseits die von Dieterich geleitete Cycling Academy, die Einsteigern die Grundlagen beibringen soll und erfolgreichen Absolventen des Kurses danach erlaubt, an den traditionellen Dienstagrennen auf der offenen Rennbahn teilzunehmen. Daneben gibt es ein Gefäss mit Schwerpunkt Ausdauer- und Teamdisziplinen sowie eines für die schnellen Disziplinen. Die veränderten Strukturen sollen letztlich dabei helfen, ein professionelles Umfeld anzubieten, sodass talentierte Fahrer die Qualifikation für die Junioren-Nationalmannschaft schaffen.

Neben Silvan Dieterich und Hanspeter Keller sind weitere

im Bahnzirkus bekannte Personen ins Projekt involviert. Auch Kellers Sohn Jan. Der heute 26-Jährige startete mehrmals an den Sixday-Nights im Hallenstadion bei den Profis und wurde 2012 U-23-Europameister im Madison. Er leitet die Ausdauer- und Teamdisziplinen. Der Aargauer Matthias Minder wiederum, der Mann für die schnellen Disziplinen, ist zugleich Teamchef des einzigen reinen Schweizer Bahnteams.

Doch weshalb sollten junge Radsportler überhaupt lernen, Steilwandkurven und Schleuderabläsungen zu fahren? Für Dieterich gibt es zahlreiche Gründe. «Man lernt beispielsweise, sich auf engstem Raum in einem Feld zu bewegen und effizient zu fahren, da man nur einen Gang hat. Und man kann an einem Tag ganz viele verschiedene Rennen fahren.» Für den Hittnauer ist jedenfalls klar: Egal, ob man eine Karriere im Strassen-, Bike- oder Querbereich anstrebt, auf der Bahn wird ein wichtiger Grundstein gelegt. Oliver Meile

Elias Hardmeier holt SM-Gold

TISCHTENNIS An der Nachwuchs-SM in Olten holte sich der Relliker Elias Hardmeier (Egg) den begehrtesten Nachwuchstitel. Der 16-Jährige, der in Uster sein Können gelernt hat und jetzt in Neuhausen in der NLB spielt, hatte zum Kreis der Favoriten gehört. Er überzeugte mit sicherem Angriffsspiel und liess sich auch in engen Situationen nicht aus dem Konzept bringen. Verdient gewann er den U-18-SM-Titel. Auch die Bertschikerin Melanie Bernet entschied ihre Alterskategorie U15 für sich – sowohl im Einzel als auch im Doppel. Damit verwies sie die Ustermerin Mara Aebersold zweimal auf den Vize-Meisterrang. Im Doppel stellten sich Mara und ihr Partner Lukas Ott jedoch gut auf das favorisierte Duo Melanie Bernet und Mauro Scharrer ein. Die Überraschung gelang und Mara Aebersold wurde Schweizermeisterin im Mixed U15. Für den TTC Uster punktete auch die Jüngste Laura Kott (10). Sie gewann bei ihrer ersten SM gleich Gold und Silber im U11 Mixed und Doppel. zo